Jahresbericht 2022

Hauptstelle
Julius-Bührer-Str. 4,
DAS 1, 78224 Singen

Außenstelle
Schützenstr. 2
78315 Radolfzell
Tel. 07732 820 395-0

Fachstelle Sucht

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Nachwirkungen der Coronapandemie und die Krise durch die Kriegsereignisse haben auch 2022 deutliche Spuren hinterlassen. Seit die Kontakte wieder verlässlicher wahrgenommen werden, berichten uns die Menschen, dass sie sich vielfach körperlich erschöpft und psychisch stark belastet fühlen. Viele Menschen, die zu uns kommen, weisen häufiger komorbide Störungsbilder auf. Die Beratungsprozesse für die einzelnen Klient:innen werden dadurch länger, komplexer und aufwändiger. Absprachen mit Netzwerkpartner:innen werden immer wichtiger und umfänglicher.
Trotzdem schaffen nicht alle den Weg in das Suchthilfesystem. Gemäß den Zahlen aus dem „Jahrbuch Sucht 2021“ der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen rauchen in unserem Landkreis 105.000 Menschen regelmäßig, 30.000 Menschen konsumieren Alkohol in riskanten Mengen und 6.700 Personen haben eine Störung in Bezug auf den Umgang mit terrestrischen und digitalen Glücksspielangeboten.

All diese riskanten Konsummuster können dem Einzelnen Schaden bringen, aber auch den Familien, am Arbeitsplatz, im Straßenverkehr und letztlich sind auch bei den Krankheitskosten negative Folgen messbar.

Wirksame Hilfsangebote sind gefragt: Besonders in unseren Behandlungsangeboten wie der ambulanten Entwöhnungsbehandlung und der ambulanten Nachsorgebehandlung sind die persönlichen Kontakte mit qualifiziertem Fachpersonal immens wichtig. Um effektiv zu handeln, bedarf es in der therapeutischen Betreuung eines unmittelbaren Austauschs mit den Hilfesuchenden. Ein direkter Kontakt ist unerlässlich, um angemessen agieren zu können.

Fakt bleibt: Für suchtkranke Menschen und ihre Angehörige erhalten und verbessern Suchtberatungsstellen die Lebensqualität und Teilhabechancen. Sie bieten Hilfe zur Selbsthilfe. Für die Kommune ist die Fachstelle Sucht nachweislich ein finanzieller Mehrwert. Jeder Euro, der von öffentlicher Hand investiert wird, spart der Gesellschaft jährlich Folgekosten in 17-facher Höhe (Xit-Studie 2021).
Für die partnerschaftliche Zusammenarbeit danken wir dem Landkreis Konstanz und allen unterstützenden Einrichtungen und freuen uns auf einen gemeinsamen Schulterschluss im neuen Jahr!

Ihr Team der Fachstelle Sucht Singen

Fachstelle Sucht
Julius-Bührer-Str. 4, DAS 1
78224 Singen
Tel. 07731 91240-0
E-Mail: fs-singen@bw-lv.de
@fachstelle_sucht_singen_rzell
bw-lv.de

Baden-Württembergischer
Landesverband für Prävention
und Rehabilitation gGmbH

Fotos: Peter Teubner

Lars Kiefer
Dipl.-Sozialpäd.,
85%

Christian Denecke
Dipl.-Sozialarb.,
100%

Maria Lühder
Dipl.-Sozialarb.,
60%

Katrin Sigel
Verwaltung,
80%

Brigitte Klemm
Dipl.-Psych.,
80%

Martin Brugger
Dipl.-Sozialpäd.,
40%

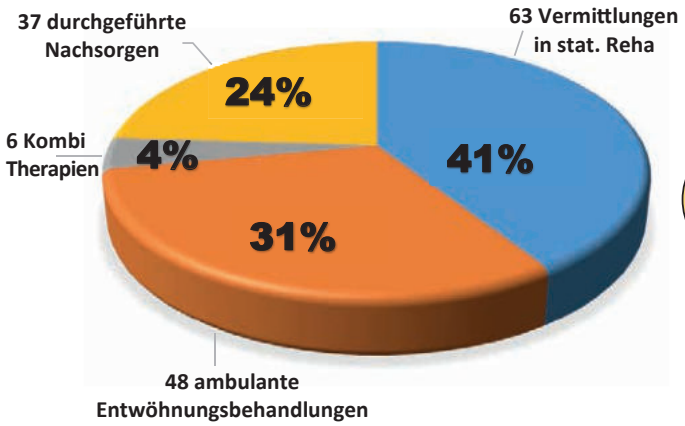
5405

Gespräche
wurden mit 645 Menschen - 62% männlich, 38% weiblich - geführt, davon in Singen 79% und in Radolfzell 21%.

114

Angehörige
fanden Unterstützung, davon 28 Kinder und Jugendliche in den AUFWIND Gruppen für Kinder aus suchtbelasteten Familien.

MEDIZINISCHE REHA-MAßNAHMEN



„Sieger“ mit 76%

ist die Droge Alkohol
Der Hauptanteil der Beratungen war im Zusammenhang mit der Gesellschaftsdroge Alkohol. Neu auf Platz 2 mit 7,5% ist problematischer Mediennkonsum und auf Platz 3 mit 5% pathologisches Glücksspiel.

69%

mehr Lebensqualität
Neben der Suchtbewältigung, verbesserte sich zum Ende der Betreuung auch der psychische und physische Gesundheitszustand, die Tagesstruktur sowie die familiäre Situation und die Arbeitsplatzsituation.

45 Jahre

ist das Durchschnittsalter
unser Klient:innen. Davon sind 10% unter 20 Jahre, 46% zwischen 40-59 Jahren und die ältesten Beiden über 79 Jahren.

Sandra Hartmann
Dipl.-Sozialarb.,
60%

Kristine Tetteh
Dipl.-Sozialpäd.,
60%

Meike Gmeinwieser
Dipl.-Sozialpäd.,
60%

Jana Klaiber
Sozialarb. BA,
90%

Sonja Baumgärtner
Verwaltung,
20%

Bettina Klauk
FA f. Neurologie
u. Psychiatrie.,
Honorarkraft

Der Social Return on Investment (SROI)

Frau Thieme und ihr Sohn Paul (Namen zum Schutz der Personen geändert)

Christin Thieme, 34 Jahre, alleinerziehend mit Sohn Paul, 5 Jahre, wandte sich 2021 hilfesuchend an die Fachstelle Sucht in Singen.
Nach einem Sturz im stark alkoholisierten Zustand im Treppenhaus des Mehrfamilienhauses, in dem sie mit ihrem Sohn wohnt, war sie auf dem Boden liegend von ihrer Nachbarin vorgefunden worden. Starke Scham- und Schuldgefühle und die Androhung der Nachbarin, eine Meldung ans Jugendamt zu machen, erhöhten ihre Motivation, endlich etwas zu ändern und gaben den endgültigen Anstoß zur Kontaktaufnahme mit der Fachstelle.

Frau Thieme war 2007 auf Wunsch ihres damaligen Lebensgefährten von Norddeutschland in den Süden gezogen, da dieser eine Arbeit als Mechatroniker gefunden hatte. Sie selbst arbeitete als Kellnerin, bis ihr Sohn 2016 geboren wurde. Ihr Partner veränderte sich in dieser Zeit, er kam immer häufiger spät und angetrunken nach Hause und reagierte aggressiv, was bei ihr zunehmend starke Ängste auslöste.
Zu diesem Zeitpunkt begann Frau Thieme erstmals mit abendlichem Entlastungstrinken, nachdem ihr Sohn im Bett war. Die partnerschaftliche Situation spitzte sich immer weiter zu, bis sie sich schließlich zur Trennung entschied.

Paul war zu diesem Zeitpunkt bereits zwei Jahre alt und hatte einen Platz in der Kita. Das ermöglichte es ihr, wieder zu arbeiten. Sie nahm eine Teilzeitarbeitsstelle als Kellnerin auf und konnte sich weiterhin um Paul kümmern. Ihr Ziel war es, vom Kindsvater finanziell möglichst unabhängig zu werden.
Dieser übte weiter Druck auf sie aus, passte sie ab und drohte mit Racheaktionen. Frau Thieme trank immer häufiger abends zur Entlastung, zum Abschalten vom Stress, zum Dämpfen ihrer Ängste und zum Vergessen. Da ihr Trinken anfangs auf die Abende begrenzt war, funktionierte ihr Alltag noch, sie konnte tagsüber weiterhin ihren Sohn versorgen und durch ihre Arbeit das Familieneinkommen gewährleisten. Aber durch den dann regelmäßig gewordenen abendlichen Alkoholkonsum entwickelte sich schleichend eine Alkoholabhängigkeit. Die Konsummenge steigerte sich trotz größter Bemühungen, das Trinken einzustellen. Teils trank Frau Thieme dann auch schon am Arbeitsplatz – bis es zu beschriebenem Treppenhaussturz und der Kontaktaufnahme zur Fachstelle kam.

Zunächst erfuhr Frau Thieme, welche Behandlungsmöglichkeiten das Suchthilfesystem für sie bereithält, wie diese finanziert werden und vor allem, dass ihre Suchtberaterin ihr bei den notwendigen Schritten zur Seite steht und sie bei allen Anträgen und Vermittlungen unterstützt. So konnte Frau Thieme bereits im ersten Beratungsgespräch zum wichtigen ersten Schritt, einer Entzugsbehandlung, motiviert werden. Sie entschied sich für eine 5wöchige teilstationäre Entzugsbehandlung in der suchtmedizinischen Tagesklinik in Konstanz, da sie so weiterhin ihren Sohn versorgen konnte.
Nachdem die unterschiedlichen Möglichkeiten der Weiterbehandlung mit ihr besprochen worden waren und sie den für sie passendsten Behandlungsweg ausgewählt hatte, plante sie eine ambulante Entwöhnungsbehandlung in unserer Fachstelle anzuschließen.

Entscheidend für Frau Thieme war bei der Wahl des Behandlungswegs, dass sie sich während beiden Behandlungen weiterhin um Paul kümmern konnte und dieser im gewohnten Umfeld bleiben konnte. Ihre Suchtberaterin erstellte dann mit ihr den Sozialbericht und half ihr beim Ausfüllen der Reha-Formulare, so dass die Antragsunterlagen der Deutschen Rentenversicherung übersandt werden konnten. Wenige Wochen später - nach Erhalt der Kostenzusage - konnte die ambulante Entwöhnungsbehandlung in der Fachstelle beginnen.
Die wöchentlichen, therapeutisch geleiteten Gruppengespräche und die 14tägigen therapeutischen Einzelgespräche halfen ihr, ihre Abstinenz zu festigen. Wichtig war für sie, dass sie sich alternative Strategien zum Umgang mit Stress- und Belastungssituationen erarbeiten konnte.

Im Verlauf der Behandlung entschied sich Frau Thieme nach gründlichem Abwägen, den bisherigen Arbeitsplatz in der Gastronomie aufzugeben, da sie dort ständig mit ihrem Suchtmittel konfrontiert sein würde, was sie als großes Risiko für ihre Abstinenz erkannte. Sie entschied sich dafür, sich eine neue berufliche Existenz aufzubauen, und setzte ihre neu gewonnene Energie ein, um ihren Traum von einem eigenen Nagelstudio umzusetzen.

Die Behandlung schloss sie stabil abstinent ab und konnte am Therapieende ihren Lebensunterhalt durch ihre Selbstständigkeit, ergänzt durch einen Mini-Job im Modeverkauf, bestreiten.
Die Beziehung zu ihrem Sohn entwickelte sich positiv und vertrauensvoll, was entsprechend auch positive Rückmeldungen von Seiten der Kita nach sich zog.

Hätte Frau Thieme nicht den Weg in die Fachstelle gefunden, so hätten Kosten für Jugendhilfemaßnahmen, für Bürgergeld und Unterkunftskosten sowie spätere Gesundheitskosten durch Alkoholfolgeerkrankungen - bedingt durch einen langfristigen Alkoholkonsum - entstehen können.
Dazu kommt der immaterielle Gewinn für unsere Gesellschaft durch die Verbesserung der Lebenszufriedenheit des Einzelnen.

Frau Thieme weiß, dass die Fachstelle Sucht auch nach Therapieende bei krisenhaften Situationen eine verlässliche Anlaufstelle für sie ist.

Jeder Euro investiert in die Suchtberatung spart 17 € öffentliche Gelder ein! *(Quelle: Xit Studie 2021)*

Foto: Peter Teubner

38 treue Dienstjahre gehen zu Ende: ein Abschied voller Erinnerungen und Dankbarkeit

Geschätzt 1.350 Menschen hat **Maria Lühder** in ihrer Zeit als Suchtberaterin in der Beratung, Therapie und Nachsorge oder auch in der Sprechstunde im Zentrum für Psychiatrie auf der Reichenau begleitet. Bis 2013 hat sie über 14 Jahre als Leiterin die Fachstelle geführt. Dabei bleibt unvergessen, wie die schwierige Zeit des Übergangs von der überörtlichen Finanzierung durch den Landeswohlfahrtverbandes zur örtlichen Finanzierung durch den Landkreis bewältigt wurde. Im November wurde sie offiziell verabschiedet. Als Honorarkraft bleibt sie dem Team noch für Rauchentwöhnungskurse erhalten.

Foto: Peter Teubner

Herzlich willkommen im Team!

Das Team der Fachstelle vergrößert sich um eine Studentin. **Lisanne Mönch** ist 19 Jahre alt und hat ihr Abitur im Sommer 2022 an einem sozialwissenschaftlichen Gymnasium absolviert. Seit Oktober 2022 studiert sie dual soziale Arbeit an der DHBW in Villingen-Schwenningen. Während der Studienzeit wird die Fachstelle Sucht ihre Praxisstelle sein, während sie in den Theorieblöcken in Villingen für ihre Scheine und Prüfungen lernt.
Wir freuen uns, aktiv dem Fachkräftemangel entgegen zu treten und bieten ein vielseitiges Lernangebot in allen Bereiche an.

Leistungen und Aufgaben der Fachstelle Sucht

Ideal für Lehrkräfte & Multiplikator:innen sowie Jugendliche

Suchtprävention – auch auf die psychische Gesundheit kommt es an!

Die Folgen der Pandemie verdeutlichen einmal mehr die Wichtigkeit von Prävention. Umfragen und Studien zeigen, dass in diesen Zeiten von Stress und Unsicherheit die Versuchung groß ist, zu Drogen oder Alkohol zu greifen, um sich zu betäuben. Unsere Präventionsarbeit nahm im Jahr 2022 wieder volle Fahrt auf und wurde durch das vierköpfige Präventionsteam der Fachstelle geleistet. Im Jahr 2022 fanden insgesamt 110 Präventionsveranstaltungen statt, die meisten davon konnten wieder in Präsenz durchgeführt werden. Aufgrund der hohen Nachfrage bleiben die HaLT Online Elternabende im Angebot. Bei Interesse einfach den nächsten Termin hier anfragen: halt-singen@bw-lv.de

Insgesamt wurden über 1.600 Menschen erreicht, davon waren circa 1.400 Endadressat:innen und 200 Multiplikator:innen. Die größte Altersgruppe der Endadressat:innen lag zwischen 14 und 17 Jahren. Die Themen reichten von Alkohol, Cannabis und anderen illegalen Drogen sowie Nikotin bis hin zu neuen Medien. Suchtprävention richtet sich an Jugendliche, junge Erwachsene, Familien, Eltern, Führungskräfte, Angestellte, ältere Menschen sowie Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen. Zentrale Inhalte der Präventionsmaßnahmen sind Informationsvermittlung und Kompetenzförderung. Suchtprävention stellt eine wichtige Schnittstelle ins Hilfesystem dar und kann einen wesentlichen Beitrag zu gesunder Entwicklung leisten. Mit unserer verbandseigenen Gesundheitsplattform feelok.de bieten wir für Jugendliche und Multiplikatore:innen gleichermaßen eine moderne Infoplattform.

Wir bedanken uns an dieser Stelle für die vielfältigen Kooperationen mit Schulen, Betrieben und anderen Einrichtungen und freuen uns, dass auch das b.free Netzwerk mit neuem Schwung wieder in die nächste Runde startet.

Beratung und Information

bei Problemen mit

- Alkohol, Medikamenten, Nikotin, Glücksspiel und kritischem Medienkonsum
  für Betroffene, Angehörige und Familien
- Diagnose und Motivierung zur Behandlung
- Behandlungsplanung und Unterstützung bei Antragsstellung
- Vermittlung in Entzugsbehandlung und in stationäre Entwöhnungsbehandlung
  Langzeit-/Kurzzeit-/Kombitherapie

Behandlung

- Durchführung von ambulanter Entwöhnungsbehandlung mit vielseitigen Indikationsgruppenangeboten
  Stressbewältigung/Yoga/Kreative Selbsterfahrung
- Ambulante Nachsorge
- Rückfallprophylaxe
- Rauchentwöhnungskurse
  mit Unterstützung von Akupunktur

Weitere Angebote

- AUFWIND Gruppen für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien
- Selbsthilfegruppen
- Sozialdienst in der suchtmedizinischen Tagesklinik Konstanz
- Sprechstunde im Zentrum für Psychiatrie Reichenau

Kurz gemeldet

Spektakulär: Die „Dramatischen Vier“ spenden zum Abschluss atemberaubende Summe

Foto: L. Kiefer

Nach 27 Jahren ohne eigene CD und zahlreichen, auch internationalen Konzerten vor riesigem Publikum, hat sich die A Cappella Gruppe „Die Dramatischen Vier“ bei ihrem Abschiedskonzert in der Gems in Singen nochmals feiern lassen und sich etwas Besonderes überlegt. Aus den beiden Auftritten wurde eine Benefizveranstaltung für unsere AUFWIND Gruppen, um Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien in der Region zu unterstützen. Die atemberaubende Summe von 5.355,40 Euro kam durch einen Teil der Eintrittsgelder und Spenden aus dem Publikum zusammen. Sie dient der Finanzierung von gemeinsamen Ausflügen, Aktionen, Fahrdienst und Verpflegung der mittlerweile vier Gruppenangebote. Der Sängerchor kam persönlich zur Überreichung nach Radolfzell, um sich über die Arbeit des AUFWIND Teams zu informieren. Wer AUFWIND unterstützen möchte kann dies hier machen: https://www.wirwunder.de/projects/52280?wirwunder=274

Alkohol im Fokus: Aktionswoche sensibilisiert für die Folgen von Alkoholkonsum

An über 350 Orten in Deutschland wurde im Mai die breite Bevölkerung über den riskanten Konsum von ethanolhaltigen Produkten informiert. Viele waren überrascht, dass bereits der tägliche Konsum von nur einem kleinen Bier langfristig Schädigungen im Körper auslösen kann. Im Fokus war die Vorbildrolle im Umgang mit Alkohol. Bei einem Infostand in der Singener Fußgängerzone, zusammen mit der Singener Kriminalprävention, der Bundespolizei und der Deutschen Bahn wurde mit Interessierten und Vorbeigehenden diskutiert, in welchen Situationen es sinnvoll ist, als Vorbild nicht nur für Minderjährige zu fungieren. Auf einer großen Stellwand wurden die Meinungen gesammelt und ausgestellt. Die Therapie- und Selbsthilfegruppen der Fachstelle beteiligten sich ebenfalls an der Aktion.
Übrigens meint die WHO dazu: das Risiko für die Gesundheit beginnt schon beim ersten Tropfen jedes alkoholischen Getränks. Das Einzige, was man mit Sicherheit sagen kann, ist: je mehr man trinkt, desto schädlicher die Wirkung.

Unbezahlbarer Einsatz: Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen bereichern das Suchthilfesystem

Unsere aktuell 12 ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen, die sechs Selbsthilfegruppen wöchentlich mit den Schwerpunkten problematischer Alkoholkonsum sowie pathologisches Glücksspiel und Internetbezogene Störungen anbieten, sind eine unverzichtbare Säule unseres Angebots im Suchthilfesystem. Unsere Selbsthilfegruppen bieten wohnortnah in vertrauensvoller Umgebung Austauschmöglichkeiten und Unterstützung für Betroffene und deren Angehörigen.
Wir freuen uns, immer wieder Menschen gewinnen zu können, die sich ehrenamtlich in der Selbsthilfe engagieren und eine Ausbildung zur/zum ehrenamtlichen Mitarbeiter:in beim bwlv absolvieren - ihre Zeit schenken, um Mitmenschen hilfreich bei Seite zu stehen!

Ausblick auf 2023

- Wir erweitern unser Beratungsangebot auch im Onlinebereich: Ab Sommer 2023 sind wir Teil von DigiSucht, einer bundesweiten, digitalen Plattform https://www.suchtberatung.digital/ .
- Gemeinsam mit den Protagonisten des Suchthilfeverbundes werden im Frühjahr und Herbst vier große Veranstaltungen für Hausärzt:innen und Mitarbeitende der Jugendhilfe angeboten, um ihnen die Arbeit des regionalen Suchthilfesystems näher zu bringen.
- In unserer Fachstelle hat die Digitalisierung auch viele Vorteile: papierlose Akten werden mehr und mehr zum Alltag und sorgen so für mehr Ökonomie und Ökologie in unserer Arbeitswelt.